

Jochen Schauenburg

Von der Bundesrepublik zur Bananenrepublik

Eine schonungslose Analyse und Wege zur Verbesserung



**WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE
AUS DEM TECTUM VERLAG**

Reihe Politikwissenschaft

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE AUS DEM TECTUM VERLAG

Reihe Politikwissenschaft

Band 79

Jochen Schauenburg

Von der Bundesrepublik zur Bananenrepublik

Eine schonungslose Analyse und Wege zur Verbesserung

Tectum Verlag

Jochen Schauenburg

Von der Bundesrepublik zur Bananenrepublik. Eine schonungslose
Analyse und Wege zur Verbesserung
Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag:
Reihe: Politikwissenschaft; Bd. 79

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-PDF: 978-3-8288-7059-8

ISSN: 1869-7186

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4137-6 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: © Michael Mantel

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Für Holger und Axel, die mit ihren jungen Familien das allergrößte Interesse daran haben,
auch in Zukunft in einer fairen und effektiven Gesellschaft leben zu können*

Vorwort

Um es gleich vorweg zu sagen: Die Bundesrepublik ist noch keine Bananenrepublik. Allerdings gibt es eine Reihe von besorgniserregenden Entwicklungen, die in diese Richtung deuten und die teilweise so kritisch sind, dass darüber gesprochen werden muss. Und das ist der Zweck dieses Buches: Getreu dem Motto „*wehret den Anfängen*“ gilt, je eher man gegensteuert, umso weniger schmerzhaft wird es.

Geprägt durch langjährige, beruflich bedingte Auslandsaufenthalte und weltweite Verkaufsaktivitäten habe ich persönlich erlebt, welch ausgezeichneten Ruf Deutschland in vielen Ländern dieser Welt nach wie vor genießt.

Ich gebe unumwunden zu, dass ich mich gerade wegen dieser Auslandserfahrungen in diesem Lande sehr wohl fühle und mit meiner Familie ausgesprochen gerne hier lebe. Andererseits ist es aber auch so, dass sich mit diesem guten Ruf im Ausland Deutschland gegenüber eine Erwartungshaltung verbindet, der wir in zunehmendem Maße nicht mehr gerecht werden. Diese Feststellung bezieht sich nicht auf die gesamte deutsche Gesellschaft, aber auf etliche Bereiche, die sich teilweise dramatisch fehlentwickelt haben. Dabei ist es sicherlich so, dass man viele dieser Fehlentwicklungen in einer isolierten Betrachtung durchaus tolerieren kann. Stellt man sie aber in einen größeren Zusammenhang, erkennt man Grundmuster, die Anlass erheblicher Sorgen geben. Versucht man, die Trends dieser Fehlentwicklungen fortzuschreiben, sieht man, dass sich hier etwas Unheilvolles zusammenbraut. Darüber muss man nachdenken. Dabei können sich Negativentwicklungen gegenseitig so hochschaukeln, dass sie sogar unsere gesellschaftliche Entwicklung und damit auch unseren Wohlstand mittelfristig beeinträchtigen werden. Man kann sicher ohne Übertreibung sagen, dass der Ruf dieser Bundesrepublik im Ausland in vielerlei Hinsicht deutlich besser ist als der tatsächliche Innenzustand.

Darüber möchte ich in diesem Buch sprechen. Wenn damit erreicht werden kann, dass über Korrekturmaßnahmen nachgedacht wird, wäre der Zweck dieses Buches erreicht.

Dabei werden in allen angesprochenen Bereichen nur ausgesuchte Beispiele behandelt, die aber durchaus repräsentativ für andere, ähnliche Entwicklungen stehen. Es ist nicht möglich, in einem Buch dieses Umfangs das ganze Spektrum aller kritischen Entwicklungen in Deutschland zu behandeln. Es wird aber nicht schwierig sein, anhand der hier erörterten Fälle auch andere, ähnliche Problemzonen zu erkennen.

Markdorf/Bodensee

Im Juli 2018

Inhaltsübersicht

Kap. 1 Prolog	1
1.1 Deutschland im internationalen Vergleich	1
1.2 Orientierung und Struktur dieses Buches	4
1.3 Entscheidungen als Treiber unseres Handelns	6
1.4 Wettbewerb als Leistungsanreiz	9
 Kap. 2 Staatlicher Problembereich	 13
2.1 Politik	13
2.2 Öffentliche Verwaltung	39
2.3 Öffentliche Großprojekte	74
2.4 Bundeswehr	91
2.5 Zusammenfassung: Problemlandschaft der öffentlichen Hand	105
2.6 Öffentlich-rechtliche Einrichtungen am Beispiel der Rundfunk- und Fernsehanstalten	119
2.7 Bundeseigene Unternehmen am Beispiel der Deutschen Bahn	126
 Kap. 3 Staatlich-gesellschaftlicher Problembereich	 141
3.1 Energiewende	141
3.2 Gesundheitssystem	174
3.3 Rentenversicherungssystem („RV-System“)	186
3.4 Bildungssystem	218
 Kap. 4 Gesamtgesellschaftlicher Problembereich	 245
4.1 Soziale Situation in Deutschland	245
4.2 Kommunikationskultur	265
4.3 Werteorientierung	283
4.4 Korruption	299

Kap. 5 Fazit	325
5.1 Zusammenfassung: Wichtige Problemfelder Deutschlands auf einen Blick	325
5.2 Überlegungen zu einem integrierten und gesamtgesellschaftlich getragenen Verbesserungsprozess ...	327
Epilog	355
Danksagung	359
Anhänge	361
Anhang 1: Einzelheiten zu den Voraussetzungen für qualifizierte Entscheidungen1	361
Anhang 2: Erläuterungen zur Gestaltung der Handlungsempfehlungen2	367
Anhang 3: Chronologie des Projektablaufes des Flughafens BER3	368
Anhang 4: Eckdaten des Projektes Elbphilharmonie Hamburg4	372
Anhang 5: Eckdaten des Projektes „Toll Collect“5	373
Anhang 6: Definition des GINI-Koeffizienten6	374
Literaturverzeichnis	377
Verzeichnis der Abkürzungen und Bezeichnungen	385
Personenregister	393
Sachregister	395
Zum Autor	403

Inhaltsverzeichnis

Kap. 1 Prolog	1
1.1 Deutschland im internationalen Vergleich	1
1.2 Orientierung und Struktur dieses Buches	4
1.3 Entscheidungen als Treiber unseres Handelns	6
1.3.1 Die Orientierung von Entscheidungen	6
1.3.1.1 Sachnutzen	7
1.3.1.2 Eigennutzen	7
1.3.1.3 Gemeinnutzen	7
1.3.2 Die Qualität von Entscheidungen	8
1.4 Wettbewerb als Leistungsanreiz	9
1.4.1 Einleitung	9
1.4.2 Deutschlands tatsächliche Situation	10
1.4.2.1 Gebührenbasierte Preise ohne Wettbewerb	11
1.4.2.2 Gebührenbasierte Preise mit Wettbewerb	12
1.4.2.3 Marktpreise	12
Kap. 2 Staatlicher Problembereich	13
2.1 Politik	13
2.1.1 Handhabungsprobleme	13
2.1.1.1 Das demokratische Dilemma	14
2.1.1.2 Zielkonflikte zwischen Wiederwahl und Staatsinteresse	15
2.1.1.3 Attraktivität des deutschen Politikbetriebes	15
2.1.1.4 Komplexität des deutschen Politikbetriebes	16
2.1.2 Strukturprobleme	17
2.1.2.1 Subsidiaritäten	17
2.1.2.2 Anzahl der Länder	17
2.1.2.3 Direkte oder repräsentative Demokratie	18
2.1.3 Besonderheiten der deutschen Legislative	22
2.1.3.1 Hochaktive Gesetzgebungsmaschinerie	22
2.1.3.2 Gravierende Überregulierung	24
2.1.4 Deutschland und Europa	24
2.1.4.1 Status quo	25
2.1.4.2 Die deutsche Position	26

2.1.4.3	Probleme mit der deutschen Position in Europa	26
2.1.4.3.1	Eine einheitliche Wirtschaftspolitik für den Euro-Raum	28
2.1.4.3.2	Deutschlands Handelsbilanzüberschüsse	29
2.1.4.3.3	Deutschlands Zinsgewinne	32
2.1.4.3.4	Zusammenfassung	33
2.1.5	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung von Deutschlands Position in Europa	35
2.1.5.1	Reduzierung der deutschen Handelsbilanzüberschüsse	35
2.1.5.2	Erzielung einer einheitlichen europäischen Wirtschaftspolitik	36
2.1.5.3	Gewährung von Schuldenerlassen	37
2.1.5.4	Schlussbemerkung	37
2.2	Öffentliche Verwaltung	39
2.2.1	Eine kleine Episode	39
2.2.2	Eigenheiten der öffentlichen Verwaltung	40
2.2.2.1	Aufwändige Prozesse	41
2.2.2.1.1	Gerichtsverfahren	41
2.2.2.1.2	Brandschutzvorschriften	41
2.2.2.1.3	Datenschutz	43
2.2.2.1.4	Steuergesetzgebung	44
2.2.2.1.5	Sozialgesetzgebung	46
2.2.2.1.6	Baurecht	47
2.2.2.1.7	Weitere Verwaltungsprozesse	47
2.2.2.2	Ein überdimensionierter Verwaltungsapparat	49
2.2.2.3	Ein unterentwickeltes Kostenbewusstsein	52
2.2.2.4	Mangelhafte Organisation von Verantwortlichkeiten	59
2.2.2.5	Beamtenstatus, ein Biotop der besonderen Art	60
2.2.2.5.1	Privilegien des Beamtenstatus	60
2.2.2.5.1.1	Unkündbarkeit	61
2.2.2.5.1.2	Beförderungen	61
2.2.2.5.1.3	Einkommen	61
2.2.2.5.1.4	Krankenversicherung	62
2.2.2.5.1.5	Ruhegeldzahlungen	63
2.2.2.5.2	Probleme mit dem Beamtenstatus	64
2.2.2.5.2.1	Unkündbarkeit	64
2.2.2.5.2.2	Belastung der öffentlichen Haushalte	65
2.2.2.5.3	Schlussfolgerungen zum Beamtenstatus	68
2.2.2.6	Zusammenfassung: Die „Eigenheiten“ der öffentlichen Verwaltung	70
2.2.3	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung von Effektivität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung	72
2.2.3.1	Vorbemerkung	72
2.2.3.2	Handlungsempfehlungen	72
2.2.3.2.1	Drastische Vereinfachung des Gesetzes- und Vorschriftenszenariums	72
2.2.3.2.2	Umfangreiche Effizienz- und Effektivitätssteigerung der staatlichen Verwaltungsprozesse	72

2.2.3.2.3	Reduzierung der Beamtenschaft	73
2.2.3.2.4	Verstärkte Einführung von Wettbewerbselementen in die öffentliche Verwaltung	73
2.2.3.2.5	Intensivere Nutzung von Anreizsystemen	74
2.3	Öffentliche Großprojekte	74
2.3.1	Der Untersuchungsrahmen der Hertie-Studie	76
2.3.2	Betrachtung einiger ausgesuchter Projekte	80
2.3.2.1	Flughafen Berlin-Brandenburg („BER“)	81
2.3.2.1.1	Meilensteine des Projektverlaufes	81
2.3.2.1.2	Bewertung des Projektes	82
2.3.2.1.3	Zusammenfassung	84
2.3.2.2	Elbphilharmonie Hamburg	85
2.3.2.2.1	Projektverlauf	85
2.3.2.2.2	Ursachen	86
2.3.2.2.2.1	Verfrühte Projektausschreibung	86
2.3.2.2.2.2	Chaotisches Projektmanagement	87
2.3.2.2.2.2.1	Mangelnde Aufsicht durch Oberbürgermeister und Senat ...	87
2.3.2.2.2.2.2	Chaos auf der Baustelle	87
2.3.2.3	Toll Collect	87
2.3.2.3.1	Projektverlauf	87
2.3.2.3.2	Fazit	88
2.3.2.3.2.1	Positiv	88
2.3.2.3.2.2	Negativ	89
2.3.2.3.3	Schlussfolgerungen und Ausblick	89
2.3.2.4	Schlussfolgerungen für alle drei Projekte	90
2.4	Bundeswehr	91
2.4.1	Aufgabenstellung und Status der Bundeswehr	91
2.4.2	Einsatzeffizienz	92
2.4.3	Bundewehrverwaltung	93
2.4.4	Materialausstattung	93
2.4.5	Materialklarstände	94
2.4.5.1	Einleitung	94
2.4.5.2	Beispiel „Eurofighter“	96
2.4.5.3	Beispiel Hubschrauber „NH90“ und „Tiger“	98
2.4.5.4	Zusatzinformationen zu den Klarständen 2017/2018	100
2.4.5.5	Weitere Beschaffungsvorhaben der Bundeswehr	100
2.4.5.6	Die Ausstattung der Bundeswehr mit Materialien für den täglichen Einsatz	101
2.4.6	Besonderheiten internationaler Projekte	101
2.4.7	Gründe für Termin- und Kostenüberschreitungen aus Sicht der Beschaffungsstellen	102
2.4.8	Rekruten-Unterforderung: Wie steht es mit den Soldaten?	103
2.4.9	Zusammenfassung	104
2.5	Zusammenfassung: Problemlandschaft der öffentlichen Hand	105

2.5.1	Unprofessionelles Projektmanagement	106
2.5.1.1	Inkompetenz	108
2.5.1.2	Planungsfehler	108
2.5.1.3	Organisationsmängel	108
2.5.2	Verantwortungslosigkeit	108
2.5.3	Hang zu technischen Risiken	109
2.5.4	Nicht projektrelevante politische Vorgaben	109
2.5.5	Zu viele Änderungen gesetzlicher Vorgaben	110
2.5.6	Überbordende Bürokratie	111
2.5.7	Korruption	113
2.5.8	Gesellschaftliche Widerstände	114
2.5.9	Handlungsempfehlungen	115
2.5.9.1	Projektmanagement	115
2.5.9.2	Organisation von Verantwortlichkeiten	117
2.5.9.3	Einschränkung technischer Risiken	117
2.5.9.4	Einschränkung politischer Vorgaben	118
2.5.9.5	Einschränkung gesetzlicher Vorgaben	119
2.5.9.6	Begrenzung von Bürokratie und Korruption	119
2.5.9.7	Effizientere Handhabung gesellschaftlicher Widerstände	119
2.6	Öffentlich-rechtliche Einrichtungen am Beispiel der Rundfunk- und Fernsehanstalten	119
2.6.1	Einige Fakten zu den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	120
2.6.2	Zusammenfassung	124
2.6.3	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Leistungen der öffentlich-rechtlichen deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten	124
2.6.3.1	Entpolitisierung	125
2.6.3.2	Effizienzsteigerung	125
2.6.3.3	Qualitätsverbesserung	126
2.7	Bundeseigene Unternehmen am Beispiel der Deutschen Bahn	126
2.7.1	„Gott und die staatlichen Eisenbahnen“	127
2.7.2	Güterverkehr	127
2.7.2.1	Gegenwärtiger Stand	127
2.7.2.2	Wettbewerb zwischen Schiene und Straße	128
2.7.2.2.1	Eine kleine Episode	128
2.7.2.2.2	Eckpunkte des Wettbewerbs	129
2.7.2.2.3	Beim Straßengüterverkehr	130
2.7.2.2.4	Beim Schienengüterverkehr	130
2.7.2.2.5	Fazit	132
2.7.3	Personenverkehr	132
2.7.3.1	Qualität	132
2.7.3.2	Preisgestaltung	134
2.7.4	Bahninfrastruktur	135
2.7.5	Fazit	137
2.7.6	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Deutschen Bahn	138

2.7.6.1	Erstellung eines langfristigen Masterplans zu einer nachhaltigen Erhöhung der Wettbewerbsstärke der europäischen Bahnen gegenüber dem Straßenverkehr.....	138
2.7.6.2	Umsetzung des Masterplans.....	139
2.7.6.3	Intensivierung des Leichtbaus beim Rollmaterial	139
2.7.6.4	Verwandlung der DB-Netz in eine eigenständige und unabhängige Gesellschaft	139
Kap. 3	Staatlich-gesellschaftlicher Problembereich	141
3.1	Energiewende	141
3.1.1	Vorgeschichte: Umweltschutz als zentrale politische Aufgabenstellung	142
3.1.2	Vom Umweltschutz zur Energiewende	143
3.1.3	Eckdaten des Klimawandels	143
3.1.3.1	Der physikalische Hintergrund.....	143
3.1.3.2	Kritik an den IPCC-Voraussagen.....	144
3.1.3.3	Die Energiewende: Entwicklung vom Nischendasein zum Fokus zukünftiger Energiepolitik	147
3.1.3.4	Die Energiewende in Deutschland	148
3.1.3.4.1	Dekarbonisierung.....	149
3.1.3.4.2	Einstellung der atomaren Energieerzeugung	149
3.1.3.4.3	Effizienzsteigerungen beim Primärenergieeinschuss	150
3.1.3.4.3.1	Kraft-Wärme-Kopplung („KWK“).....	150
3.1.3.4.3.2	Nutzung industrieller Prozesswärme	150
3.1.3.4.3.3	Effizienzsteigerungen bei Verbrennungsmotoren	151
3.1.3.5	Elemente der regenerativen Energieerzeugung	152
3.1.3.5.1	Einleitung.....	152
3.1.3.5.2	Wasserkraft	154
3.1.3.5.3	Photovoltaik	154
3.1.3.5.4	Windenergie	155
3.1.3.5.5	Biomasse	155
3.1.3.6	Probleme des deutschen Energiewendeprozesses.....	156
3.1.3.7	Ursachen für den gegenwärtig kritischen Zustand der Energiewende	160
3.1.3.7.1	Fehlende Koordination von Energieerzeugung, -transport und -speicherung	161
3.1.3.7.1.1	Pumpspeicherwerke.....	161
3.1.3.7.1.2	Batteriespeicher	161
3.1.3.7.1.3	Neue Speichertechnologien	162
3.1.3.7.1.3.1	Wasserstoff	162
3.1.3.7.1.3.2	Synthetische Kraftstoffe	162
3.1.3.7.1.3.3	Druckluft.....	164
3.1.3.7.1.4	Intelligente Verteilersysteme.....	164
3.1.3.7.1.5	KWK („Kraft-Wärme-Kopplungs“)-Systeme.....	165
3.1.3.7.1.6	Einsatz von Atomstrom als Brückentechnologie.....	165
3.1.3.7.2	Die Strompreisgestaltung	166

3.1.3.7.3	Politische und gesellschaftliche Widerstände	168
3.1.4	Zusammenfassung	169
3.1.5	Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung des deutschen Energiewendeprozesses	170
3.1.5.1	Einleitung	170
3.1.5.2	Handlungsempfehlungen	170
3.1.5.2.1	Erstellung eines umfassenden Masterplans	170
3.1.5.2.2	Enge Koordination von Stromerzeugung, Verteilung und Speicherung	171
3.1.5.2.3	Intensive Förderung von Energiespeicherungs- und Energieeinsparungsmaßnahmen	172
3.1.5.2.4	Entwicklung weiterer klimaneutraler Mobilitätskonzepte	173
3.2	Gesundheitssystem	174
3.2.1	Strukturelle Besonderheiten	175
3.2.1.1	Anbieter-Nachfrager-Interaktionsprozess	175
3.2.1.2	Gewinne und Einkommen	177
3.2.1.3	Geringe Wettbewerbsintensität	178
3.2.2	Kostentreiber im Gesundheitswesen	180
3.2.2.1	Überbordende Bürokratie	180
3.2.2.2	Überkapazitäten	180
3.2.2.3	Verwaltungskosten	182
3.2.2.4	Betrugs- und Korruptionsanfälligkeit	182
3.2.3	Zusammenfassung	183
3.2.4	Handlungsempfehlungen für Verbesserungen im Gesundheitssystem	183
3.2.4.1	Einbeziehung aller Patienten in die Kostenkontrolle	183
3.2.4.2	Stärkung der Verhandlungsmacht der Krankenkassen	184
3.2.4.3	Mehr Wettbewerb im Pharmabereich	184
3.2.4.4	Kapazitätsanpassungen	185
3.2.4.5	Stärkung der Werteorientierung	186
3.3	Rentenversicherungssystem („RV-System“)	186
3.3.1	Heutiger Stand	186
3.3.1.1	Einige Kennzahlen	187
3.3.1.2	Strukturelle Aspekte	188
3.3.1.2.1	Systemansatz	188
3.3.1.2.2	Systemprinzipien	189
3.3.1.2.3	Mehrsäulenstruktur	190
3.3.1.2.3.1	Umlagefinanzierte erste Säule	190
3.3.1.2.3.2	Kapitalbasierte zweite Säule	191
3.3.1.2.3.3	Private dritte Säule	193
3.3.1.2.3.4	Zusammenfassung	193
3.3.2	Probleme	193
3.3.2.1	Zukunftsperspektiven	193
3.3.2.2	Deutsches RV-System im europäischen Vergleich	196
3.3.2.2.1	Demographisches Dilemma	199
3.3.2.2.2	Strukturprobleme	204

3.3.2.2.1	Umlageverfahren	205
3.3.2.2.2	Anteil der Beitragszahler an der Zahl der Erwerbstätigen	206
3.3.2.2.3	Regulierungsdichte und Verwaltungskosten	207
3.3.2.2.3	Finanzielle Leistungsfähigkeit	207
3.3.2.2.4	Nachhaltigkeit	209
3.3.2.2.5	Leistungsvergleich mit den besten europäischen RV-Systemen	211
3.3.2.3	Zusammenfassung	213
3.3.3	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des deutschen RV-Systems	213
3.3.3.1	Umgestaltung des Gesamtsystems	213
3.3.3.2	Aufhebung des Äquivalenzprinzips	214
3.3.3.3	Einbezug aller Erwerbstätigen in das RV-System	214
3.3.3.4	Verbesserung der finanziellen Basis des RV-Systems	214
3.3.3.5	Staffelung der RV-Beiträge nach Kinderzahl	214
3.3.3.6	Arbeitspolitische Maßnahmen zur Sicherung einer Vollbeschäftigung	215
3.3.3.7	Maßnahmen zur Linderung der Auswirkungen des demographischen Wandels	215
3.3.3.8	Höhere Frauenerwerbsbeteiligung	216
3.3.3.9	Bessere berufliche Bildung	216
3.3.3.10	Verabschiedung eines Einwanderungsgesetzes	216
3.3.3.11	Zusammenfassung	217
3.4	Bildungssystem	218
3.4.1	Bildung und Gesellschaft	218
3.4.2	Gegenwärtige Situation	220
3.4.2.1	Frühkindliches Bildungssystem (Elementarbereich)	220
3.4.2.2	Schulsystem (Primar- und Sekundarbereich)	222
3.4.2.2.1	Einleitung	222
3.4.2.2.2	PISA-Studien	223
3.4.2.2.3	Leistungsunterschiede unter den deutschen Bundesländern	225
3.4.2.2.4	Zersplitterung des deutschen Schulsystems	226
3.4.2.2.5	Gesellschaftliche Einflüsse auf das Schulsystem	228
3.4.2.2.5.1	Eine kleine Episode	228
3.4.2.2.5.2	Gesellschaft und Schule	228
3.4.2.2.5.3	Reformen über alles	229
3.4.2.2.5.4	Rolle der GEW („Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“)	230
3.4.2.2.5.5	Anteil der Lehrer an politischen Willensbildungsprozessen	231
3.4.2.3	Akademische Ausbildung (Tertiärbereich)	231
3.4.2.3.1	Anzahl der Akademiker an der Gesamtbevölkerung	231
3.4.2.3.2	Struktur der akademischen Ausbildung	232
3.4.2.3.3	Intensität der Ausbildung	233
3.4.2.3.4	Gerechtigkeit des Ausbildungssystems	234
3.4.2.3.5	Hochschulbewertungen	235
3.4.2.4	Gewerbliche Ausbildung	238
3.4.2.4.1	Herabsetzung der Anforderungen	239
3.4.2.4.2	Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung	239

3.4.3	Schlussfolgerungen	240
3.4.4	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung des deutschen Bildungssystems	241
3.4.4.1	Alle Bildungsbereiche	241
3.4.4.2	Elementarbereich	242
3.4.4.3	Primar- und Sekundarbereich	242
3.4.4.4	Tertiärer Bereich	242
Kap. 4	Gesamtgesellschaftlicher Problembereich	245
4.1	Soziale Situation in Deutschland	245
4.1.1	Eine kleine Episode	245
4.1.2	Allgemeines zur sozialen Ungleichheit	245
4.1.2.1	Einleitung	245
4.1.2.2	Aspekte der sozialen Ungleichheit	246
4.1.2.3	Zur historischen Entwicklung der sozialen Ungleichheit	246
4.1.2.4	GINI-Koeffizient	246
4.1.3	Die Einkommensverteilung	247
4.1.3.1	Markteinkommen und verfügbares Einkommen	247
4.1.3.2	Entwicklung der Einkommensverteilung in Deutschland 1984–2010	249
4.1.3.3	Managergehälter	251
4.1.3.4	Prekäre Arbeitsverhältnisse	253
4.1.3.5	Reallohnentwicklung und Wirtschaftswachstum	255
4.1.4	Die Vermögensverteilung	255
4.1.5	Chancengleichheit	260
4.1.6	Schlussfolgerungen	260
4.1.7	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der sozialen Situation in Deutschland	264
4.1.7.1	Intensivierung der Werteorientierung	264
4.1.7.2	Verringerung der Anzahl prekärer Arbeitsverhältnisse	264
4.1.7.3	Verstärkung des Stiftungswesens	264
4.1.7.4	Intensivierung der Vermögensbildung	265
4.2	Kommunikationskultur	265
4.2.1	Eine kleine Episode	265
4.2.2	Merkmale der heutigen gesellschaftlichen Kommunikation	265
4.2.2.1	Kommunikationsstruktur	265
4.2.2.2	Kommunikationsfelder	267
4.2.2.3	Wahrheit und Wirkung	267
4.2.2.4	Information und Interpretation	268
4.2.2.5	Diagnose und Therapie	269
4.2.2.6	Informationsüberflutung und -manipulation	270
4.2.2.7	Eine zunehmende Anglisierung der Sprache	272
4.2.2.8	Interessenkonflikte	274
4.2.3	Die Sozialen Medien	277

4.2.3.1	Repräsentativität	278
4.2.3.2	Aktive Teilnahme von Personen des öffentlichen Lebens an diesen Medien	279
4.2.3.3	Manipulationsmöglichkeiten	279
4.2.4	Zusammenfassung	281
4.2.5	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Kommunikationskultur in Deutschland	281
4.2.5.1	Anonymität	282
4.2.5.2	Verantwortlichkeit	282
4.2.5.3	Haftung	282
4.2.5.4	Werteorientierung	282
4.2.5.5	Schlussbemerkung	283
4.3	Werteorientierung	283
4.3.1	Eine kleine Episode	283
4.3.2	Einleitung	283
4.3.3	Die Bankenwelt: Vom Bankier zum Banker	285
4.3.3.1	Das Ansehen von Bankern	285
4.3.3.2	Anlageberatung	287
4.3.3.3	Geldgeschäfte	288
4.3.3.4	Boni und andere Anreizsysteme	290
4.3.3.4.1	Zeitliche Wirksamkeit der Boni	290
4.3.3.4.2	Die Höhe der Boni und Einkünfte	290
4.3.4	Der Abgasskandal der Automobilindustrie	291
4.3.4.1	Die Geschichte	291
4.3.4.2	Was wirklich passiert ist	291
4.3.4.3	Abgasmanipulation und Werteorientierung	293
4.3.4.4	Die Besonderheiten des VW-Betruges	294
4.3.4.5	Und wieder die Boni-Zahlungen	295
4.3.5	Schlussfolgerungen	295
4.3.5.1	Verantwortungslosigkeit	295
4.3.5.2	Betrug	296
4.3.5.2.1	In der Wirtschaft	296
4.3.5.2.2	In der Politik	297
4.3.5.2.3	Im privaten Bereich	297
4.3.5.2.4	In anderen Bereichen der Gesellschaft	297
4.3.5.3	Kompromisslose Verfolgung von Partikularinteressen	297
4.3.6	Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Werteorientierung in Deutschland	298
4.3.6.1	Vorbemerkung	298
4.3.6.2	Handlungsempfehlungen	298
4.3.6.2.1	Erziehungsprogramme	298
4.3.6.2.2	Medienkampagnen	299
4.3.6.2.3	Flexibilisierung der Rechtsprechung	299
4.3.6.2.4	Schaffung von weiteren Anreizsystemen für legitimes Handeln	299
4.4	Korruption	299
4.4.1	Grundmuster der Korruption	300

4.4.2	Wahrnehmbarkeit der Korruption	301
4.4.3	Bipolarität der Korruption	302
4.4.4	Wirkungen der Korruption	302
4.4.5	Mittel der Korruption	304
4.4.5.1	Kleine Gefälligkeiten (Feld A1 in Abb. 80)Abb. 80	305
4.4.5.2	Direkte Vorteilsnahmen (Felder A3 und B3 in Abb. 80)Abb. 80	305
4.4.5.2.1	Der Fall Gribkowski	305
4.4.5.2.2	Der Fall Volkert	306
4.4.5.3	Illegitime, aber legale direkte Vorteilsnahmen (Feld A3 in Abb. 80)Abb. 80	306
4.4.5.4	Indirekte Vorteilsnahmen (Felder A2 und B2 in Abb. 80)Abb. 80	306
4.4.5.5	Parteispenden (Felder A1 bis A3 und B2 in Abb. 80)Abb. 80	307
4.4.5.5.1	Einleitung.....	307
4.4.5.5.2	Mövenpick-Spende an die FDP 2009	309
4.4.5.5.3	Spende der Familie Quandt an die CDU 2014.....	309
4.4.5.5.4	Illegale Parteispenden.....	310
4.4.5.6	Lobbyismus (Alle Felder in Abb. 80)Abb. 80	311
4.4.5.6.1	Pharmabranche	312
4.4.5.6.2	Energiesektor	314
4.4.5.6.3	Automobilindustrie.....	315
4.4.5.6.4	Finanzbranche	316
4.4.6	Zusammenfassung.....	318
4.4.7	Handlungsempfehlungen für eine intensivere Bekämpfung der Korruption in Deutschland	319
4.4.7.1	Erhöhung der Transparenz in der öffentlichen Verwaltung.....	319
4.4.7.2	Schaffung von transparenten Märkten	320
4.4.7.3	Intensivierung der Werteorientierung.....	320
4.4.7.4	Abschaffung oder eine weitere Begrenzung von Parteispenden	320
4.4.7.5	Begrenzung des Lobbyismus	321
4.4.7.6	Verschärfung der Haftungsbedingungen.....	321
4.4.7.7	Einführung eines Korruptionsregisters	321
4.4.7.8	Verschärfung des Unternehmensstrafrechtes	322
4.4.7.9	Schließen von Gesetzeslücken	322
4.4.7.10	Bundesweite Einrichtung von Kompetenzzentren zur Strafverfolgung	322
4.4.7.11	Verbesserung der Kontrollen.....	323
Kap. 5	Fazit.....	325
5.1	Zusammenfassung: Wichtige Problemfelder Deutschlands auf einen Blick	325
5.1.1	Im staatlichen Problembereich	325
5.1.2	Im staatlich-gesellschaftlichen Problembereich.....	326
5.1.3	Im gesamtgesellschaftlichen Problembereich.....	326
5.1.4	Gegenseitige Beeinflussungen der Problemfelder	326
5.2	Überlegungen zu einem integrierten und gesamtgesellschaftlich getragenen Verbesserungsprozess ...	327

5.2.1	Ein „Reset“ für Deutschland	328
5.2.2	Überlegungen zur Gestaltung eines nachhaltigen gesellschaftlichen „Resets“ in Deutschland ...	329
5.2.2.1	Leitlinie 1: Eine ganzheitliche und strukturierte Vorgehensweise	330
5.2.2.1.1	Einleitung.....	330
5.2.2.1.2	Aufgabenstellung	331
5.2.2.1.3	Ist-Analyse.....	331
5.2.2.1.4	Zielsetzung	332
5.2.2.1.5	Umsetzungsplanung	332
5.2.2.1.5.1	Beispiel Energiewende	333
5.2.2.1.5.2	Beispiel öffentliche Großprojekte	333
5.2.2.1.6	Entscheidung	334
5.2.2.1.7	Aktion.....	334
5.2.2.2	Leitlinie 2: Von der Regelung zur Selbstregelung.....	336
5.2.2.3	Leitlinie 3: Unvoreingenommenes Benchmarking (Vergleichsstudien)	337
5.2.2.3.1	Überregulierung	337
5.2.2.3.2	Öffentliche Großprojekte und Bundeswehr	337
5.2.2.3.3	Öffentlich-rechtliche Rundfunk- und Fernsehanstalten	338
5.2.2.3.4	Leistungsfähigkeit des Eisenbahnsystems	338
5.2.2.3.5	Unabhängigkeit des Bahn-Schienennetzes	338
5.2.2.3.6	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	339
5.2.2.3.6.1	Krankenhausstruktur	339
5.2.2.3.6.2	Kostenkontrolle.....	339
5.2.2.3.7	Rentenversorgungssysteme	339
5.2.2.3.8	Schulsysteme	339
5.2.2.3.9	Verbesserung der Werteorientierung.....	340
5.2.2.3.10	Transparenz im öffentlichen Bereich	341
5.2.2.3.10.1	Deutschland	341
5.2.2.3.10.2	Skandinavien	342
5.2.2.3.11	Zusammenfassung	344
5.2.2.4	Leitlinie 4: Effektives Handeln	345
5.2.2.4.1	Setzung der richtigen Prioritäten.....	345
5.2.2.4.1.1	Sozialkosten und Investitionsquote	346
5.2.2.4.1.2	Mehr Personen- und Güterverkehr auf die Schiene	348
5.2.2.4.1.3	Pkw-Maut	349
5.2.2.4.1.4	Zustand der Bundeswehr	349
5.2.2.4.1.5	Föderales Bildungssystem	350
5.2.2.4.1.6	Schlussbemerkung	350
5.2.2.4.2	Eine konsequente Zielorientierung	351
5.2.2.4.2.1	Energiewende	351
5.2.2.4.2.2	Erhöhung des Güterverkehrsanteils auf der Schiene auf 40 % des Gesamtvolumens	351
5.2.2.4.2.3	Kosten und Termine bei staatlichen Großprojekten	352
5.2.2.4.2.4	Überregulierung und Bürokratie	352
5.2.2.4.2.5	Sekundäres deutsche Bildungssystem	352

5.2.2.4.2.6	Digitalisierung	352
5.2.2.4.2.7	Weitere Beispiele	353
5.2.2.4.3	Eine konsequente Ergebnisorientierung	353
Epilog		355
Danksagung		359
Anhänge		361
Anhang 1: Einzelheiten zu den Voraussetzungen für qualifizierte Entscheidungen1		361
A1.1 Bei Entscheidungsprozessen		361
A1.1.1 Effektivität		361
A1.1.2 Effizienz		362
A1.1.3 Umsetzungsstärke		362
A1.2 Bei Entscheidungsträgern		362
A1.2.1 Wissen über die Konsequenzen einer Entscheidung		362
A1.2.2 Kompetenz		363
A1.2.2.1 Erfahrungen		363
A1.2.2.2 Bildung und Ausbildung		363
A1.2.3 Verantwortungsbewusstsein		364
A1.2.4 Kompromiss- und Konsensfähigkeit		365
A1.2.5 Werteorientiertes Handeln		365
A1.2.5.1 Einleitung		365
I) Gute Entscheider		366
II) Technokraten		366
III) Kriminelle		367
IV) Helden		367
Anhang 2: Erläuterungen zur Gestaltung der Handlungsempfehlungen2		367
Anhang 3: Chronologie des Projektablaufes des Flughafens BER3		368
Anhang 4: Eckdaten des Projektes Elbphilharmonie Hamburg4		372
Anhang 5: Eckdaten des Projektes „Toll Collect“5		373
Anhang 6: Definition des GINI-Koeffizienten6		374
Literaturverzeichnis		377
Autoren		377
Organisationen		382

Verzeichnis der Abkürzungen und Bezeichnungen	385
Personenregister	393
Sachregister	395
Zum Autor	403

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Der Ruf einiger ausgesuchter Länder aus der BBC-Umfrage 2013	1
Abb. 2:	Deutschlands Positionen in einigen ausgewählten internationalen Leistungsuntersuchungen	2
Abb. 3:	Gesamtstruktur dieses Buches. Problemfelder werden nachfolgend beispielhaft behandelt.	5
Abb. 4:	Orientierungen von Entscheidungen	6
Abb. 5:	Voraussetzungen für qualifizierte Entscheidungen	9
Abb. 6:	Ordnung verschiedener gesellschaftlicher Tätigkeitsfelder nach Wettbewerbsintensität und Leistungsdruck.	11
Abb. 7:	Wirkungsbereiche von direkter und repräsentativer Demokratie	19
Abb. 8:	Abstimmung auf dem Marktplatz der Landsgemeinde Appenzell (CH)	20
Abb. 9:	Anzahl erlassener Gesetze in vier ausgesuchten europäischen Ländern	22
Abb. 10:	Handelsbilanzüberschüsse Deutschlands gegenüber allen EU-Staaten 2005 bis 2016	29
Abb. 11:	Entwicklung der deutschen Außenhandelsbilanzen mit der Welt 1992 bis 2015	30
Abb. 12:	Entwicklung der deutschen Staatsschulden und Schuldzinsen 2000 bis 2015	32
Abb. 13:	Jährliche Ausgaben für Brandschutz und Brandopfer in Deutschland 1999 bis 2015	42
Abb. 14:	Opferzahlen verschiedener Todesursachen im Vergleich zu Brandopfern in Deutschland 2014	43
Abb. 15:	Zusammenhang von Regulierungsdichte und gesellschaftlichem Wirkungsgrad	49
Abb. 16:	Vergleich der Wettbewerbsstärke von ausgesuchten Nationen 2016	51
Abb. 17:	Struktur des „Steuerzahlergedenktag“ 2016	54
Abb. 18:	Relative Entwicklung von Abgabenbelastung und Staatsquote in Deutschland 1960 bis 2016 (1960 = 100)	56
Abb. 19:	Abgabenlasten 2017 aus Einkommensteuer und Sozialabgaben für alleinstehende Durchschnittsverdiener in einigen ausgesuchten OECD-Staaten in Anteilen am Bruttoeinkommen	57
Abb. 20:	Entwicklung der deutschen Gesamtschulden und der erforderlichen Einsparungen bei den Staatsausgaben 2004 bis 2015 in Anteilen am BIP.	58
Abb. 21:	Einkommensstruktur für ledige Beamte.	61
Abb. 22:	Beamte und Versorgungsempfänger gegen Ende 2012 (2013 geschätzt)	66
Abb. 23:	Versorgungsempfänger der öffentlichen Hand nach Beschäftigungsbereichen 1975–2015	67

Abb. 24:	Kostenüberschreitungen bei fertiggestellten und nicht fertiggestellten Großprojekten der öffentlichen Hand, die in der Hertie-Studie untersucht worden sind.	78
Abb. 25:	Mittlere Kostenüberschreitungen aller von Hertie untersuchten Projekte, geordnet nach Bundesländern	79
Abb. 26:	Vom Magazin ausgesuchte repräsentative Projekte mit Projektkosten und Kostenüber- (= „Flops“) und -unterschreitungen (= „Tops“)	80
Abb. 27:	Kosten- und Zeitüberschreitungen im BER-Projekt. (Die Faktoren beziehen sich auf die ursprünglichen Planungen)	81
Abb. 28:	„Teufelsspirale“ des BER-Projektmanagements	85
Abb. 29:	Entwicklung der Zeit- und Kostenüberschreitungen bei der Hamburger Elbphilharmonie	86
Abb. 30:	Klarstände ausgewählter Waffensysteme bei der Bundeswehr 2014. Neue Systeme sind gegenwärtig oder in jüngerer Zeit beschaffte Waffensysteme)	94
Abb. 31:	Klarstände neu in die Bundeswehr eingeführter Waffensysteme in Mrd. €	95
Abb. 32:	Wesentliche Einflussgrößen auf Kosten- und Terminprobleme bei Großprojekten der öffentlichen Hand	106
Abb. 33:	Vergleich von Laufdauern durchschnittlicher Projekte im Automobilbereich in Japan und in Deutschland (Darstellung aus den 1980er Jahren).	117
Abb. 34:	Ausgaben eines durchschnittlichen deutschen Haushaltes für Medien	121
Abb. 35:	Durchschnittliche Ausgaben pro Sendung bei der ARD [Tsd. €]	123
Abb. 36:	Anteile der verschiedenen Verkehrsträger am innerdeutschen Güterverkehr 2015 in Mrd. Tonnenkilometern	127
Abb. 37:	Entwicklung der Marktanteile der Deutschen Bahn am deutschen Güterverkehr 2003–2016	128
Abb. 38:	Anteile der einzelnen Verkehrsträger am Personenverkehr in Deutschland 2014 (Basis: geleistete Personenkilometer)	132
Abb. 39:	Spezifische Investitionen 2008 (Niederlande: 2009) in Erhalt und Ausbau der Schienennetze einiger ausgesuchter europäischer Staaten	136
Abb. 40:	Verhältnisse der Investitionen in den Erhalt von Schienen- und Straßennetz in den deutschsprachigen Ländern Europas 2015	137
Abb. 41:	Änderungen der atmosphärischen CO ₂ -Konzentration in den letzten 640.000 Jahren sowie Schwankungen von Deuterium als Proxy (Stellvertreterdaten) für Temperatur im arktischen Eis.	144
Abb. 42:	Verlauf der globalen Temperatur 1860–1999 aus Messdaten (schwarze Kurve) und aus einem Ensemble von vier Berechnungsmodellen (grauer Bereich)	146
Abb. 43:	Anteile der regenerativen Energiequellen an der deutschen Bruttostromerzeugung 2011 – 2050 in Terawattstunden [TWh]	153

Abb. 44:	Deutsche Stromexportbilanz 2015	158
Abb. 45:	Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland 1990 bis 2016.	159
Abb. 46:	Entwicklung der EEG-Umlage und der Auszahlungen an Haushalte und Mittelstand 2000 bis 2014	160
Abb. 47:	Zusätzlicher Strombedarf in Deutschland bei Umstellung aller dort gemeldeten Fahrzeuge auf verschiedene CO ₂ -neutrale Antriebe.	163
Abb. 48:	Vergleich der Strompreise für Privathaushalte 2011 in den 17 Euro-Staaten	166
Abb. 49:	Struktur des durchschnittlichen Strompreises für deutsche Haushalte 2017	167
Abb. 50:	Vorschlag einer Grobplanung der Entwicklungsschritte der Energiewende	171
Abb. 51:	Der klassische Anbieter-Nachfrager-Interaktionsprozess in freien Märkten und im Gesundheitswesen	176
Abb. 52:	Deutsche Rentenersatzraten und Beitragssätze 2012 bis 2045	190
Abb. 53:	Anzahl der aktiven Anwartschaften der betrieblichen Altersversorgung 2001–2011	191
Abb. 54:	Entwicklung der staatlichen Zuschüsse für die deutschen Sozialversicherungssysteme 2015–2060	194
Abb. 55:	Nettoersatzraten 2014 von männlichen Niedrig- und Durchschnittsverdienern und Anteile der RV-Kosten am BIP in einigen ausgesuchten europäischen Ländern	197
Abb. 56:	Einige demographische Kennzahlen 2015 und 2016 für ausgesuchte europäische Staaten, geordnet nach den demographischen Leistungskennzahlen.	200
Abb. 57:	Durchschnittliche Lebensarbeitszeiten, Rentenbezugsdauern und Lebenserwartungen in einigen ausgesuchten europäischen Ländern	201
Abb. 58:	Entwicklung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Rentnern in Deutschland zwischen 1960 und 2030	204
Abb. 59:	Vergleich der finanziellen Leistungskennzahlen („LZ“) verschiedener europäischer RV-Systeme.	208
Abb. 60:	Vergleich der Nachhaltigkeit und der finanziellen Leistungsfähigkeit verschiedener europäischer RV-Systeme	210
Abb. 61:	Grobstruktur des deutschen Bildungssystems	220
Abb. 62:	Deutsche PISA-Ergebnisse im Vergleich zu den entsprechenden OECD-Durchschnittsergebnissen.	223
Abb. 63:	Deutsche PISA-Ergebnisse im Vergleich zu den jeweils besten Teilnehmern	224
Abb. 64:	PISA-Ergebnisse der deutschen Bundesländer aus dem Jahr 2006.	226
Abb. 65:	Grundlegende Einflussgrößen auf den Erziehungsprozess von jungen Menschen	228
Abb. 66:	OECD-Prognose für 2030 zu MINT-Absolventen in 8 Nationen der OECD- und der G20-Staaten	233
Abb. 67:	GINI-Werte für Markt- und verfügbare Einkommen in einigen ausgesuchten OECD-Ländern 2011.	247

Abb. 68:	Entwicklung des GINI-Koeffizienten und der Armutsrisikoquote in Deutschland von 1984 bis 2010	249
Abb. 69:	Änderungen der Kaufkraft verschiedener Einkommensquantile in Deutschland 1992 bis 2005.	250
Abb. 70:	Verhältnis von durchschnittlichen Manager- zu Mitarbeitervergütungen in einigen DAX-Konzernen	252
Abb. 71:	Vergleich der Niedriglohnquoten in 17 europäischen Ländern	254
Abb. 72:	Entwicklung von Kaufkraftindex und Wirtschaftswachstum in Deutschland 1992–2014	255
Abb. 73:	Vergleich der GINI-Vermögenskoeffizienten einiger ausgesuchter Länder 2012	257
Abb. 74:	Nettovermögen für durchschnittliche Haushalte der gezeigten Länder	258
Abb. 75:	Definition der Kommunikation nach Luhmann, erweitert um zwei weitere Elemente.	266
Abb. 76:	Umfrageergebnisse zum Berufsprestige der 18 top-platzierten Berufe in Deutschland 2013	286
Abb. 77:	Vom Kraftfahrtbundesamt mit Stand April 2016 gemessene NO _x -Grenzwertüberschreitungen bei verschiedenen Fahrzeugen der Gruppe II. Schwarze Balken zeigen deutsche Fabrikate.	292
Abb. 78:	Aktivierungsbereiche (sog. „Thermofenster“) der NO _x -Abgasreinigungsanlagen bei Opel und Daimler Diesel-Pkw	293
Abb. 79:	Korrelation zwischen Korruptionsgrad und BIP/Kopf in den Staaten der Europäischen Union.	303
Abb. 80:	Systematisierung von Mitteln zur Einflussnahme nach Legitimität und Legalität	304
Abb. 81:	Spendenstruktur deutscher Parteien 2005	308
Abb. 82:	Vergleich der Pharmapreisniveaus für die 250 umsatzstärksten Präparate in einigen wichtigen europäischen Ländern (BIP gewichtet)	313
Abb. 83:	Anteil der KWK an der Stromerzeugung in der EU 2005	314
Abb. 84:	Erweiterte Schrittfolge zur Behandlung ganzheitlicher Problemlösungsprozesse.	331
Abb. 85:	Transparenzgrade in den deutschen Bundesländern	342
Abb. 86:	Deutsche Investitionsquoten 1991–2016	346
Abb. 87:	Deutsche staatliche Bruttoanlageinvestitionen 2001–2016 im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.	347
Abb. 88:	Durchschnittliche Internet-Übertragungsgeschwindigkeiten wichtiger Industrienationen .	353
Abb. 89:	Voraussetzungen für qualifizierte Entscheidungen	361
Abb. 90:	Ordnungsschema für eine Klassifizierung von Handlungsweisen nach legalen und legitimen Gesichtspunkten	366

Abb. 91: Grafische Darstellung des deutschen „GINI-Koeffizienten“ für die Einkommensverteilung 2006

375

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Einige Beispiele für die „Tragik der Allmende“	8
Tab. 2:	Zusammenfassung der deutschen Steuermanagementkosten 2015/16	46
Tab. 3:	Wichtige Beschäftigungszahlen 2016 in Deutschland	60
Tab. 4:	Renten- und Pensionserhöhungen 1999–2015	63
Tab. 5:	Zusammenfassung wesentlicher Unterscheidungsmerkmale zwischen öffentlicher Hand und freier Wirtschaft	71
Tab. 6:	Wesentliche Eckdaten der Hertie-Studie für fertiggestellte Projekte.	76
Tab. 7:	Einige Kennzahlen zur Leistungsfähigkeit der deutschen Streitkräfte im Vergleich zu Frankreich und Großbritannien (Stand 2011)	92
Tab. 8:	Klarstände der neuen Waffensysteme der Bundeswehr aus Abb. 31 in Geldwerten	95
Tab. 9:	Die Einsatzsituation des Eurofighters aus Abb. 30 in Mrd. €.	96
Tab. 10:	Wichtige Meilensteine der „NH90“- und „Tiger“-Entwicklungsprozesse	98
Tab. 11:	Kennzahlen des deutschen Gesundheitsbereiches im Vergleich zu den beiden anderen größten Industriebranchen	174
Tab. 12:	Einige Kennzahlen zum Stand der deutschen Rentenversicherung 2014	187
Tab. 13:	Vergleich wichtiger Merkmale des „Bismarck-“ und des „Beveridge-Modells“ zur Rentenversicherung	189
Tab. 14:	Anzahl der Betriebsrentner 2011 in Mio. Personen ab 55 Jahren („Abgeleitete Renten“ sind Hinterbliebenenrenten.)	192
Tab. 15:	Demographische Annahmen zu den nachfolgenden Ausführungen	195
Tab. 16:	Vergleich wesentlicher Leistungsdaten des deutschen und des österreichischen RV-Systems	198
Tab. 17:	Einige wichtige Kennzahlen aus Abb. 55 und Abb. 57. Gegenüber Deutschland bessere Leistungen sind hellgrau markiert.	203
Tab. 18:	Vergleich wichtiger deutscher RV-Kennwerte mit den leistungsfähigsten europäischen Systemen.	211
Tab. 19:	Auswirkungen der vorgeschlagenen operativen Maßnahmen auf wichtige Kennzahlen des deutschen RV-Systems	218
Tab. 20:	Bewertungskriterien des Shanghai-Rankings	236
Tab. 21:	Einzelheiten zur Vermögensverteilung der oberen 10 % in Deutschland 2007	259
Tab. 22:	Beispiel für das Zusammenspiel von Kommunikationselementen.	266

Tab. 23:	Schuldenstände deutscher Landesbanken 2009	289
Tab. 24:	Einige ausgesuchte Beispiele zu den multiplen Wirkungen einzelner Handlungsfelder auf mehrere Problemfelder	327
Tab. 25:	Darstellung der Clausewitz'schen Schrittfolge für Problemlösungsprozesse anhand von drei Beispielen	336
Tab. 26:	Zusammenstellung der in diesem Kapitel beschriebenen Benchmarking-Möglichkeiten	345